

Der König von Ungarn begehrt die Tochter des Kaisers für Albanus.

*cumque ille (Albanus) patientiam sponderet et pacem — insignia paupertatis secum portans —*

Vorwürfe Albans, da er aus dem Schmerze der Mutter beim Erkennen irrig schliesst, seine Gattin habe ihn der vornehmen Geburt wegen, nicht um seiner Vorzüge willen gewählt.

Es ist Kurzmann durchaus nicht zuzutrauen, dass er auch nur kleine sachliche Aenderungen vorgenommen habe. Halte ich dies zusammen mit der Wahrnehmung, dass Kurzmann eher geneigt ist, Reden und Schilderungen auszuschmücken und zu erweitern, als zu verkürzen, so muss ich vermuthen, dass eine einfache Fassung Kurzmann vorgelegen habe, welche durch einen phrasenreichen Stilisten in die von Haupt publicierte ist umgearbeitet worden.

Dem von Lachmann veröffentlichten niederrheinischen Albanusfragmente (jetzt Kleine Schriften S. 523 ff.) fehlen die Stellen, an denen der lateinische Text und Kurzmann auseinander gehen. Es ist somit nicht aufzuklären, ob es sich an die einfache oder an die complicierte Fassung hielt. —

„De quodam moriente“ sind die 111 Verse überschrieben, welche das dritte Gedicht Kurzmann's in der Salzburger Handschrift ausmachen. (Gedruckt bei Ampferer, Ueber den Mönch von Salzburg, Programm des Gymnasiums in Salzburg 1864, S. 31 f.) Ein Sünder stirbt; er hört den Disput zwischen Engel und Teufel um seine Seele. Angstvoll wendet er sich an Maria um ihre Fürbitte, diese fleht Jesum an, Jesus stimmt Gott Vater günstig. Der Sünder ist gerettet. Zwischen den deutschen Versen stehen noch hie und da die Worte des lateinischen Textes, welcher von Kurzmann bearbeitet wurde.

Ueber Sprache und Reime dieses Gedichtes habe ich gar nichts anzumerken. — In den neuaufgefundenen Stücken

Der Kaiser bietet seine Tochter dem König für Albanus an.

Albanus muss bei seinem Leben Schweigen geloben.

277. *sein chlainhait er do mit ihm trueg.*

fehlt.